



Gemeinnützige Paritätische
Kindertagesbetreuung GmbH Süd

Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

Kinderkrippe Merlin
Bayerstraße 34
80335 München

Inhalt

1. Einführung.....	3
1.1 Grundlage.....	3
1.2 Leitbild.....	3
1.3 Merlin – Das sind wir	4
2. Rahmenbedingungen in der Einrichtung	4
2.1 Betreuungszeiten.....	4
2.2 Personelle Ausstattungen	5
2.3 Merlin als Ausbildungsbetrieb	5
2.4 Raum- und Sachausstattung	5
2.5 Sozialraumorientierung/Vernetzung.....	5
3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	6
3.1 Bild vom Kind	6
3.2 Bedürfnisse der Kinder	6
3.3 Altersmischung/Teilöffnung	6
3.4 Bindung und Beziehung.....	7
3.5. Transitionen.....	7
3.6 Sprachliche Bildung.....	9
3.7 Inklusion und Partizipation	10
3.8 Bewegungsentwicklung	12
3.9 Gesundheitsförderung	13
3.10 Ernährung.....	13
3.11 Bildung im Elementarbereich	13
4. Themenbezogene Bildungsbereiche	14
4.1 Bedeutung des Spiels.....	14
4.2 Freispiel.....	14
4.3 Basiskompetenzen	14
4.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsperspektiven	15
5. Die Rolle und Aufgaben der Pädagog*innen.....	15
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	16
5.2 Beobachtung und Dokumentation.....	16
5.3 Weiterbildung und Reflexion	16
6. Evaluation und Qualitätssicherung	17
6.1 Beschwerdemanagement	18
6.2 Ausfallmanagement	18
6.3 Betriebliches Gesundheitsmanagement	18
7. Nachwort	19
8. Quellen.....	19
9. Impressum.....	19

1. Einführung

Die PariKita engagiert sich seit über 50 Jahren im Bereich der Kindertagesbetreuung. Und ist eine Tochter des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Bayern. Die Mitarbeitenden engagieren sich liebevoll mit Professionalität und Leidenschaft in über 60 Kindertagesstätten. Sie betreuen, begleiten und fördern ca. 3000 Kinder im Alter von 0 bis zwölf Jahren. In den PariKita Kindertageseinrichtungen werden die Paritätischen Handlungsprinzipien Offenheit, Vielfalt und Toleranz gelebt. Die Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Kinderhäuser zeichnen sich durch eine hohe fachliche Qualität und eine anspruchsvolle Pädagogik aus.

Das Europäische Patentamt hat der PariKita die Betriebsführung der Kinderkrippe Merlin übertragen. Die Kinderkrippe Merlin besteht seit dem 01. März 2000 als sechsgruppige Einrichtung und befindet sich in den Pschorr-Höfen des Europäischen Patentamtes mit dem Eingang in Richtung Zollstraße/Hauptbahnhof, im Erdgeschoss des Gebäudekomplexes. Laut Betriebserlaubnis der Landeshauptstadt München ist die Einrichtung für 67 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 4 Jahren genehmigt. Seit Januar 2020 ist die Kinderkrippe in der Münchner Förderformel. Über die Aufnahme von Kindern entscheidet die Leitung der Einrichtung über den Kita-Finder.

1.1 Grundlage

„Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln.“ Nach der UN-Kinderrechtskonvention, sowie Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen und damit auch des Kindes unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns. Grundlagen für die Betreuung und die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Die Kindheit ist das Fundament des Lebens und des lebenslangen Lernens. Die Kindertagesbetreuung ist somit ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie. Die PariKita Kindertageseinrichtungen tragen zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft bei. Die individuelle Wahrnehmung des Kindes, die Achtung seiner Persönlichkeit und seine Bildung prägen die Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns.

Unsere Kindertageseinrichtungen orientieren sich an den Eltern in deren Alltagssituation. Diese Konzeption berücksichtigt den Bedarf nach Arbeitsflexibilisierung in der modernen Lebenswelt, ohne die pädagogischen und entwicklungspsychologischen Bedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen. Werden Kinderrechte in der Kita gelebt, kann dies eine präventive Wirkung entfalten.

Ein Ziel unserer Präventionsarbeit ist es, Kindern einen Raum zu schaffen, in dem sie erleben können, was ein achtsamer, respektvoller Umgang ohne (sexuelle) Übergriffe ist. Die Kinderrechte, die in den Einrichtungen gelten, werden den Kindern in einer alters- und entwicklungsangemessenen Form vermittelt.

1.2 Leitbild

Toleranz - Offenheit - Vielfalt

Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeiten die **PARITÄTISCHEN** Kindertageseinrichtungen ohne konfessionelle und parteipolitische Bindungen nach den Prinzipien der Toleranz, Offenheit und Vielfalt. (*Leitbild der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Süd*) (<https://www.parikita.de/de/indertagesstaetten>)

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf seelische, körperliche und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang sowie für ihren Schutz und ihre

Unterstützung. Diese Rechte haben Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität ihrem Alter, ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihren Fähigkeiten und Behinderungen. Nur so können wir eine grenzachtende Organisationskultur leben.

1.3 Merlin – Das sind wir

Wir sind ein interkulturelles Team mit Mitarbeitenden verschiedenster Nationalitäten und Erstsprachen. Diese Vielfalt ist eine große Bereicherung in der Arbeit mit den zahlreichen Familien mit mehrsprachigem Hintergrund in unserer Einrichtung.

Hier können die Kinder schon früh lernen, dass Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt eine Chance in einer immer globaler werdenden Gesellschaft bieten.

2. Rahmenbedingungen in der Einrichtung

2.1 Betreuungszeiten

Die Kinderkrippe Merlin ist von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Schließtage werden in Absprache mit dem Elternbeirat und dem Europäischen Patentamt festgelegt. Im August und zu Weihnachten eines jeden Jahres hat die Krippe feste Schließzeiten. Zusätzlich zu diesen Tagen schließt die Kinderkrippe für den Betriebsausflug, einen Teamtag und evtl. Teamfortbildungen und Versammlungen mit dem Betriebsrat. Diese Tage werden schon im Herbst des Vorjahres bekanntgegeben und umfassen insgesamt nicht mehr als 20 Tage.

(siehe auch: <https://www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/muenchen/merlin/>)

Tagesablauf in „Merlin“

Der Tagesablauf wird bestimmt von der Balance zwischen Freispiel, Impulsen, pädagogischen Aktivitäten, sowie Projekten in altershomogenen Gruppen

08:00 Uhr	Bring Phase: Eintreffen der Kinder bis 09:00 Uhr
08:30 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	Ende des Frühstücks, Händewaschen
09:30 Uhr	Montag: großer Morgenkreis mit allen Kindern der Krippe Dienstag bis Freitag: Morgenkreis in der Gruppe
09:45 Uhr	Gruppenöffnung an allen Tagen der Woche Jeden Tag gehen wir in den Garten oder auf den Spielplatz
10:30 Uhr	Wickeln und Hände waschen
11:00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
11:45 Uhr	Hände waschen, Wickeln Bilderbuchbetrachtung oder singen
12:00 Uhr	Mittagsschlaf (Ruhezeit bis 14 Uhr) ➤ Zeit für Pausen, Teamsitzungen, Vorbereitungszeit ➤ situationsbedingt findet die Wachgruppe statt
14:00 Uhr	Ende der Mittagsruhe, Aufstehen, Wickeln, Anziehen
14:30 Uhr	Brotzeit

- 15:30 Uhr Gruppenöffnung / Spiel und Bewegung
- in den Gruppen/in den Bewegungsbereichen/auf den Außenflächen
 - Projekte
 - pädagogische Aktivitäten

- 15:30 Uhr Spätgruppe in den Bewegungsbereichen oder auf den Außenflächen

2.2 Personelle Ausstattungen

Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. In jeder Gruppe arbeiten drei Pädagog*innen, zusammengesetzt aus pädagogischen Fach- und Ergänzungs Kräften. Diese werden unterstützt durch Erzieher*innen im Anerkennungsjahr, Auszubildende im sozialpädagogischen Seminar, Mitarbeitende aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr sowie drei Hauswirtschafts Kräften. Des Weiteren haben wir einige Pädagog*innen mit Zusatzausbildungen und Qualifikationen wie Ersthelfer*innen, Sicherheitsbeauftragte, Kinderschutzfachkraft, Psychomotoriker*in, Hygienebeauftragte.

2.3 Merlin als Ausbildungsbetrieb

Als Ausbildungsbetrieb liegt uns eine gute Ausbildung von Nachwuchsfachkräften am Herzen. Unsere Auszubildenden werden daher nicht nur von ihrer Anleitung in der Gruppe, sondern zusätzlich gruppenübergreifend von Praxismentoren begleitet.

Diese Praxismentoren haben eine Zusatzqualifizierung zur Kompetenten Praxisanleitung. Sie bieten regelmäßig Raum für Austausch, zusätzliche Informationsangebote sowie Unterstützung beim Erlernen und Verfestigen verschiedener pädagogischer Methoden. Auch den Anleitungen in den Gruppen stehen sie beratend zur Seite. Deren Aufgabe besteht überwiegend in der Begleitung, Anleitung und Reflexion der Auszubildenden im pädagogischen Alltag. Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten.

2.4 Raum- und Sachausstattung

Räume, in denen Kinder leben, spielen und lernen, bilden immer mit. Sie sind Erfahrungs- und Erkundungsräume, das heißt, sie müssen so gestaltet sein, dass sie Kinder anregen und gewährleisten ist, dass sie eigenaktiv und kreativ tätig werden können. Das Raumkonzept der Einrichtung orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung, nach Forschen, nach schöpferischen und ästhetischen Erfahrungen, nach Ruhe und Rückzug. Die Räumlichkeiten der PariKita Einrichtungen gewährleisten Transparenz und Offenheit. Es wird darauf geachtet, die Intimsphäre der Kinder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig ein transparentes Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten.

2.5 Sozialraumorientierung/Vernetzung

2.5.1 Fachdienste

Unterstützung erhalten wir durch eine Logopädin, einen Kinderarzt und eine Erziehungsberatung, die regelmäßig ins Haus kommen und Pädagog*innen sowie Eltern beratend zur Verfügung stehen. Bei entsprechendem Bedarf können Kinder Logopädie-Stunden auch innerhalb der Krippe besuchen, sodass für die Kinder keine zusätzlichen Termine außerhalb der Einrichtung anfallen.

3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte



3.1 Bild vom Kind

„Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt, der unmittelbar nach der Geburt damit beginnt, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Gemäß der Vorstellung, dass jeder Mensch auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt ist, gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungs- angemessene Verantwortung. Dabei unterscheidet sich jedes Kind durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Kinder haben Rechte. Insbesondere haben sie ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Deshalb ist es oberstes Ziel, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Sie haben dabei ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit)betreffenden Entscheidungen.“ Dieses Bild vom Kind zitiert aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan stimmt mit unserem Bild vom Kind überein. Unsere Aufgabe ist es ihre Signale und individuellen Ausdrucksweisen zu verstehen, um sie so in ihrer kindlichen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

3.2 Bedürfnisse der Kinder

Jedes Kind hat seinen individuellen Entwicklungsrhythmus, seine besonderen Stärken und Interessen. Durch eine genaue Beobachtung der Kinder gelingt es uns, deren Bedürfnisse zu erkennen und flexibel, situationsorientiert und individuell auf sie einzugehen. Dies zu berücksichtigen ist wichtig während der Eingewöhnung, aber auch im Alltag, denn Kinder können nur lernen und ihrem Explorationsverhalten nachkommen, wenn ihre Grundbedürfnisse (physiologische Bedürfnisse und Sicherheitsbedürfnisse) gestillt sind. So werden die Bedürfnisse kleinerer Kinder z.B. nach Schlaf und Essen von uns anhand ihrer individuellen Signale erkannt und unabhängig vom eigentlichen Tagesablauf befriedigt.

3.3 Altersmischung/Teilöffnung

In den einzelnen Gruppen werden die Kinder grundsätzlich altersgemischt betreut. Durch die Altersmischung erleben die Kinder in der Kinderkrippe einen Lebensraum, der einer Alltagssituation auch außerhalb der Einrichtung entspricht. Es gibt ältere und jüngere Kinder, somit erleben sie sich als Lernende und Lehrende gleichermaßen und profitieren voneinander. Grundsätzlich sind die Kinder einer festen Gruppe zugeordnet, in der sie

morgens ankommen, sowie essen und schlafen. Um den Kindern einen größeren Handlungsspielraum und verschiedene Spielpartner zu ermöglichen, arbeiten die Gruppen sehr vernetzt miteinander und schließen sich während verschiedener Situationen im Tagesablauf (gemeinsames Freispiel, Essenssituationen, Spätgruppe) immer wieder zusammen. Dementsprechend finden auch altershomogene, gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte statt.

3.4 Bindung und Beziehung

Die Entwicklung des Kindes beruht auf einer gefühlsmäßigen Bindung an erwachsene Menschen. Die Art und Weise, wie die Bezugsperson auf die Signale des Kindes reagiert und wie der Austausch zwischen dem Kind und der Bezugsperson erfolgt, hat Einfluss auf die sich entwickelnde Bindung. Wichtig sind Nähe und Zuverlässigkeit, ein liebevoller Umgang und die kontinuierliche Bereitschaft des Erwachsenen, die kindlichen Bedürfnisse zu verstehen und auf sie einzugehen. Nur auf der Grundlage einer sicher gewachsenen Bindung oder Beziehung und Geborgenheit zeigt das Kind Explorationsverhalten und macht sich auf, seine Umwelt zu entdecken. In der Kindheit sind die Beziehungen zu anderen Kindern und mit zunehmendem Alter auch die Beziehungen innerhalb von Gruppen von immer größerer Bedeutung. Unser pädagogisches Handeln regt gruppendynamische Prozesse an und unterstützt das Entstehen von Freundschaften. Das Erleben von positiver sozialer Zugehörigkeit ist unser Ziel für jedes einzelne Kind. Es sichert das emotionale Wohlbefinden als elementare Voraussetzung für den Bildungserfolg. Wie im bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgezeigt wird, weisen Forschungsergebnisse darauf hin, dass die Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern anhand von fünf Besonderheiten – Emotionale Zuwendung, Explorationsunterstützung, Assistenz, Stressreduktion und Sicherheit - beschrieben werden kann. Vor diesem Hintergrund wird unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Altersgruppen in der Krippe nach einem verbindlichen Eingewöhnungskonzept gearbeitet.

Um tragfähige Beziehungen zu Kindern aufzubauen und diese zu pflegen,

- sorgen wir für eine angenehme Atmosphäre
- führen feinfühlig und individuelle Eingewöhnungen durch
- bieten Geborgenheit und Schutz, in dem wir zuverlässige Bezugspersonen sind, tun das was wir sagen
- reagieren schnell und adäquat auf Bedürfnisse und Signale
- beteiligen die Kinder in Handlungen, die sie betreffen, lassen sie partizipieren und begleiten sprachlich
- investieren Zeit von besonderer Qualität, in der wir unsere Aufmerksamkeit nur auf ein Kind richten (Pflagesituationen, wie zum Beispiel wickeln)
- kommunizieren auf Augenhöhe, spiegeln die Gefühle der Kinder und nehmen diese ernst

3.5. Transitionen

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Es sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Übergänge sind zum Beispiel Eingewöhnung, Wechsel in den Kindergarten, Schuleintritt, Umzug, Trennung der Eltern. Es sind Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren kann. Sie können sowohl Freude und Neugier auf das Neue hervorbringen, als auch Verunsicherung oder Angst auslösen. Kinder müssen dabei Veränderungen oder Verluste verarbeiten, neue Beziehungen aufnehmen und sich mit einer veränderten Rolle auseinandersetzen. Übergänge stellen eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung.

3.5.1 Eingewöhnung

In den letzten Jahren sind sich Wissenschaftler*innen und pädagogische Fachkräfte über die Wichtigkeit der Übergänge als kritische Lebensphase, die die Möglichkeit zu persönlichem Wachstum bieten, bewusst geworden. Wir legen besonders großen Wert auf gute Übergänge und somit Eingewöhnungen, da Kinder nur in einer für sie sicheren Umgebung Explorationsverhalten ausleben und somit ihre Umwelt lernend begreifen können. Eine Transition ist nicht nur die Eingewöhnung der Familie in die Einrichtung, sondern auch die tägliche Bring Situation. Da die Eingewöhnung der erste Übergang von der Familie in die Einrichtung ist, orientieren wir uns dementsprechend an einem wissenschaftlich begründeten Eingewöhnungskonzept. Unser Motto ist hierbei von der Eltern-Kind-Bindung zur Pädagog*innen-Kind-Beziehung.

Wir gewöhnen Kinder von Beginn an in die ganze Gruppe ein. Dazu gehören eine gute Organisation, Absprachen und Beobachtung. Die Eingewöhnung findet in einem ruhigeren Bereich des Raumes statt. Die Eingewöhnung hat das Ziel, dass das Kind, neben der Bindung zu seinen Eltern, neue Beziehungen knüpft. Im Laufe dieses Prozesses gewinnt das Kind zunehmend an Sicherheit und kann dadurch ein erweitertes Netz an Beziehungen in der Krippe aufbauen.

Vorteile für:

- Eingewöhnungskinder
 - Können die anderen Kinder und Pädagog*innen aus sicherer Entfernung beobachten und schrittweise kennenlernen bzw. Kontakt aufnehmen
 - Gewöhnen sich an eine gewisse Geräuschkulisse – erfahren dabei Sicherheit von dem Elternteil, dass die Eingewöhnung begleitet
 - hören die Stimmen von allen Pädagog*innen
 - Beobachten den Umgang der Pädagog*innen mit den anderen Kindern

- Eltern
 - Können den Umgang der Pädagog*innen mit den anderen Kindern beobachten
 - Bekommen einen guten Einblick in den Tagesablauf und gewinnen dadurch Sicherheit
 - Können sich etwas besser entspannen

- Kinder
 - Können das Eingewöhnungskind, sowie das neue Elternteil aus sicherer Entfernung beobachten
 - Erleben, dass die Eingewöhnungspädagog*innen, trotz „eines neuen“ Kindes in der Gruppe immer noch Zeit hat vom Kind eingeforderten Körperkontakt (eine kurze Umarmung um aufzutanken) nachzukommen oder ein gemeinsames Spiel zu haben
 - Nehmen am Eingewöhnungsprozess aktiv teil - weniger Eifersucht

- Pädagog*innen
 - Stehen nicht im permanenten Fokus der Eltern
 - Können sich während der Eingewöhnung austauschen und unterstützen
 - Mehrere Pädagog*innen bauen Kontakt und Beziehungen zum Eingewöhnungskind auf und können so im Krankheitsfall übernehmen.

Um die Transition in die Krippe bestmöglich gestalten zu können, legen wir Wert darauf mit den Eltern in einem guten gegenseitigen Austausch zu stehen. Wir sehen Eltern als Experten, die ihre Kinder am besten kennen. Um eine sichere Basis für das Kind sein zu können, übernehmen die Pädagog*innen während der Eingewöhnung spezifische Verhaltensmuster, Rituale und Abläufe der Eltern. Zu den Eltern hat das Kind, im Normalfall,

seit Beginn ein Urvertrauen. Unser Ziel ist es dieses Vertrauen während des Überganges von der Eltern-Kind-Bindung zur Pädagog*innen-Kind-Beziehung aufzubauen. Denn eine stabile Beziehung, die auf Vertrauen aufbaut, ist Grundvoraussetzung für ein ausgiebiges Explorationsverhalten des Kindes. Das bedeutet, dass ein Kind sich nur (angst-)frei bewegen, spielen und damit Neues entdecken und sich bilden kann, wenn es die sichere Basis einer tragfähigen Beziehung verspürt.



3.6 Sprachliche Bildung

Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Sie ermöglicht dem Menschen den Kontakt zu anderen und ist ein Hauptzugang zur Teilhabe an Kultur und Bildung. Dabei beginnt Sprachbildung von Geburt an in der Familie beim alltäglichen Miteinander. Ergänzend zum Elternhaus ist sprachliche Bildung ein besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung. Dabei darf jede Sprache gelebt werden, denn wir sehen jede Sprache als gleichwertig und gleichberechtigt an. Um Sprache zu lernen braucht ein Kind weniger spezielle Förderprogramme, als vielmehr eine Umgebung mit ihm liebevoll zugewandten Menschen, die ihm Sprachanregungen anbieten, ihm zuhören und sich für seine Antworten interessieren. Dies findet in Merlin alltagsintegriert statt, also in vielen verschiedenen Situationen, die das Kind im Laufe des Tages erlebt. Ob beim Frühstück, während dem Freispiel, im Morgenkreis oder in der Wickelsituation – all diese Situationen werden aktiv zur Kommunikation und damit zum Spracherwerb des Kindes genutzt. Um das Kind bei seinen individuellen Interessen und Stärken abzuholen, setzen wir Sprachförderung in seinen jeweiligen Fokus. Interessiert sich ein Kind z.B. gerade für Eisenbahnen, so setzen wir z.B. das Thema „Farben benennen“ in diesem Kontext um. („Oh, eine rote Lokomotive! Und schau mal, der Waggon ist blau.“) Auch gezielte Aktivitäten zur Unterstützung der sprachlichen Entwicklung haben ihren festen Platz im täglichen Morgenkreis und bei zahlreichen weiteren Anlässen im Tagesablauf. Dazu zählen Fingerspiele, Lieder, Reime und Geschichten ebenso wie die dialogische Bilderbuchbetrachtung und Kamishibai. Um den Kindern einen leichten Zugang und umfangreiche Auswahl an Literatur zu ermöglichen, stehen Bücher in den Gruppen in Reichweite zur Verfügung. Unsere umfangreiche hauseigene Bibliothek wird von uns verwaltet und ständig ergänzt. Die Bibliothek ist für Pädagog*innen, Kinder und Eltern jederzeit zugänglich. Auch haben die Kinder jederzeit Zugriff auf ihre Portfolios, die in Begleitung von uns mit den Kindern sprachlich betrachtet werden. Für die älteren Kinder organisieren wir Besuche in der städtischen Bibliothek. Die Kinderkrippe Merlin ist Heimat für Familien aus verschiedensten Ländern mit einer Vielfalt an unterschiedlichen Erstsprachen. Wir legen großen Wert darauf, diesen Sprachschatz der Familien auch in unsere tägliche Arbeit mit zu integrieren. So haben wir mit Unterstützung der Eltern eine Sammlung von Aushängen und Liedern in allen Sprachen unserer Einrichtung angelegt, die auch fortlaufend aktualisiert wird. Lieder, Reime und Fingerspiele in den Erstsprachen unserer Pädagog*innen erweitern unser Repertoire und sind jederzeit willkommen. Ebenso wurden zahlreiche Kamishibai-Geschichten in verschiedene Sprachen von uns übersetzt und können nun den Kindern mehrsprachig vorgelesen werden. Mehrsprachige Bilderbücher, ausgeliehen aus der Städtischen Bibliothek, runden das Angebot ab.

3.7 Inklusion und Partizipation

3.7.1 Inklusion/Integration

Nach einer Definition der Deutschen UNESCO-Kommission wird „Inklusion als ein Prozess verstanden, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingegangen wird. Erreicht wird dies durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion in der Bildung“ (Zitat aus Handbuch Inklusion, S. 13). Dies bedeutet, einen Raum zu schaffen, in dem auf die individuellen Bedürfnisse jeder/s Einzelnen eingegangen wird. Jede Person soll ein uneingeschränktes Recht auf persönliche Entwicklung, soziale Teilhabe, Mitgestaltung und Mitbestimmung haben. Vielfalt leben ist ein Teilaspekt der Inklusion und bedeutet für uns, allen Menschen mit und ohne besondere Bedürfnisse die Möglichkeit zu geben, einen Platz in Merlin zu finden. Jeden Menschen, ob groß oder klein, wollen wir mit seinen Ressourcen und Möglichkeiten sehen und ihn in seiner Entwicklung begleiten. Für uns als Merlin-Team ist dies ein stetiger Prozess.

Wir arbeiten daran, die Interaktion mit Kindern, die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern, sowie die Raumgestaltung vorurteilsbewusst zu gestalten. Das Ziel unserer integrativen Arbeit ist es, optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für alle Kinder zu schaffen, dabei wird die Einzigartigkeit von der Gemeinschaft akzeptiert und als gleichwertig angesehen. In der ganzheitlichen Förderung achten wir dabei auf die unterschiedlichen Startbedingungen, Erfahrungen, Interessen, Fähigkeiten, Ressourcen und Lernprozesse/Lernschritte der Kinder und integrieren diese Wahrnehmungen in die Planung von Aktivitäten. Somit erhalten Kinder mit Beeinträchtigung die Möglichkeit, entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten, an allen Aktivitäten im pädagogischen Alltag teilzunehmen. Unterstützt wird das Erleben von Selbstwirksamkeit durch Angebote in Kleingruppen, sowie dem Konzept des teilgeöffneten arbeiten. Wichtig ist für uns zudem, dass die Unterstützung durch therapeutische und/oder pädagogische Maßnahmen, möglichst innerhalb des Alltags und nicht isoliert stattfindet. Somit geben wir allen Kindern, ob mit oder ohne Einschränkungen, die Chance, ein natürliches Miteinander zu erleben. Kinder haben keine Berührungsängste im Umgang mit „Anders sein“, diese Fähigkeit soll erhalten und gestärkt werden!

Seit Januar 2021 steht auch unseren Einrichtungen in München ein eigener PariKita Fachdienst für Integration zur Verfügung, welcher sich aus Heilpädagog*innen zusammensetzt. Das zentrale Ziel der Angebote des PariKita Fachdienstes liegt darin, die aktive Teilhabe des Kindes am Alltag im Rahmen seiner Möglichkeiten zu optimieren. Dazu arbeitet der Fachdienst je nach Bedarf mit dem Kind in einer Kleingruppe, falls erforderlich allein, oder im Gruppenleben. Grundlage hierfür bildet die Optimierung der kindlichen Entwicklungsbedingungen, das Schaffen von Möglichkeiten zum Erwerb neuer Kompetenzen und Ressourcen, sowie die Eingliederung und Umsetzung der Förderangebote in die Lebenswelt des Kindes. Hierbei orientiert sich der PariKita Fachdienst im Allgemeinen an den pädagogischen Grundregeln von Paul Moor. Ergänzend gibt der Fachdienst Hilfestellungen im Gruppenleben und steht dem Team, sowie den Erziehungsberechtigten, beratend und unterstützend zur Seite. In den PariKita Einrichtungen werden bei Bedarf „Kont-Kinder“ (Hilfe zur Erziehung / § 24 SGB VIII) aufgenommen. Dadurch wird dem Kind die gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und der Besuch einer spezialisierten Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe bestenfalls vermieden. Die Handlungsschritte und die dazugehörigen Prozesse unter Einbindung der Beteiligten (Kind, Eltern, zuständige BSA/VMS/UM, zuständige Fachkraft der Kindertageseinrichtung und ggf. Psychologischer Fachdienst) stellen einen verbindlichen, strukturierten Ablauf und eine ganzheitliche Hilfe für das Kind und die Familie sicher. Um qualitatives Arbeiten zu ermöglichen ist, neben einem erhöhten Personalschlüssel, eine regelmäßige Reflexion im Team unerlässlich. Grundlage dazu ist eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern, den Pädagog*innen, dem Fachdienst, sowie allen weiteren am Kind arbeitenden Therapeuten und Einrichtungen im Sozialraum.

3.7.2 Geschlechtersensible Erziehung als Teilaspekt von Inklusion

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind unabhängig vom Geschlecht sein volles Entwicklungspotential entfalten kann. Jedes Kind hat seine individuellen Stärken, seine eigenen Interessen und Vorlieben, denen es folgen kann, egal ob es sich um ein Mädchen oder um einen Jungen handelt. Eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion ermöglicht es dem Team, sich kritisch mit bestehenden Normen, Werten und Traditionen auseinanderzusetzen. Auch Bilderbücher und Spielmaterialien werden im Team regelmäßig auf ihre geschlechterspezifischen Aussagen untersucht. In unserem pädagogischen Alltag sind Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt. Wir vermeiden eine Stereotypisierung im Umgang mit Mädchen und Jungen, indem wir diese in Teamsitzungen immer wieder thematisieren, um uns unser Verhalten bewusst zu machen.

3.7.3 Partizipation

In den Einrichtungen der PariKita gibt es auf verschiedenen Ebenen - persönliche Angelegenheiten, Gruppenangelegenheiten, Angelegenheiten der Einrichtung - Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene sich zu beteiligen. Eines der wesentlichen Ziele frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung ist, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen und sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen (UN-Kinderrechtskonvention Art. 12, 13, 15, 27, 30 und 31, KJHG §8 und §9, BayKIBIG). Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigen Grundlagen der Prävention von sexuellem Missbrauch und grenzüberschreitendem Verhalten. Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildungsqualität und ein zentraler Bestandteil gelebter Demokratie. Diese Alltagsdemokratie bietet den Kindern ein ideales Lern- und Übungsfeld, sowie weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten.

3.7.3.1 Partizipation mit Kindern

In unserer Einrichtung bedeutet Partizipation mit, statt für, Kinder zu handeln. Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten zur Mitwirkung und selbstbestimmten Handeln in ihrem Lebensalltag. Durch aktive Beteiligung befähigen wir sie, ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren, Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, sowie Entscheidungen zu treffen – soweit altersbedingt möglich – und die der Anderen zu achten. Ebenso sind die Kinder an der Gestaltung ihrer Lernumgebung, des Zusammenlebens und ihrer Bildungsprozesse beteiligt. Formen und Methoden von Partizipation berücksichtigen die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit. Verlässliche Strukturen gewährleisten, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte wahrnehmen können. Erwachsene sind Vorbilder und ihre Umgangsformen Anregung für die Kinder. Voraussetzung für Beteiligung sind Partnerschaft und Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen, sowie zwischen den Erwachsenen untereinander und erfordert einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Gelebte Demokratie verlangt von allen Zeiten, Geduld, Zu- und Vertrauen, eine Fehlerfreundlichkeit, Mut und Zurückhaltung und einen Verzicht auf hierarchisch strukturierte Umgangsweisen von Seiten der Erwachsenen. Partizipation bedeutet, dass die Kinder im Alltag an Entscheidungen teilhaben und mitwirken können mit dem Ziel, dass sie selbstwirksam und selbstkompetent sind. Ein Kind, das von Beginn an gewöhnt ist, bei kleinen Entscheidungen des eigenen Alltags gehört und respektiert zu werden, erlebt, dass seine Meinung zählt, und das ist uns wichtig. In unserer Kinderkrippe werden Kinder im Alter von null bis vier Jahren, sowie mit deutsch- und auch nicht-deutsch-sprachigem Hintergrund betreut. Unser pädagogisches Anliegen ist es, alle Kinder, trotz ihrer unterschiedlichen Mitteilungsmöglichkeiten, gleichermaßen an der Gestaltung des Alltags partizipieren zu lassen. Dies ermöglichen wir in den verschiedensten Alltagssituationen, durch Nonverbales wie z.B. deuten auf Symbole oder Bilder. Um die Kinder entsprechend teilhaben zu lassen, sie aber gleichzeitig nicht mit Entscheidungen zu überfordern, legen die Pädagog*innen den Rahmen hierfür passenden individuell abgestimmt fest.

Beispiele aus dem Krippenalltag:

- ❖ *Buch aussuchen*
- ❖ *Tischspruch*
- ❖ *Adäquate Aufgaben, helfen*
- ❖ *Wickelperson bestimmen*
- ❖ *Tagesprogramm mitbestimmen*
- ❖ *Lieder*

3.7.3.2 Partizipation in der Erziehungspartnerschaft

Eine gute Erziehungspartnerschaft beinhaltet für uns natürlich auch die Partizipation der Eltern am Krippengeschehen. Dies ermöglichen wir durch regelmäßige Elternbefragungen, ein ressourcenorientiertes Beschwerdemanagement, den Elternbeirat als zusätzliches Verbindungsorgan zwischen Krippenteam und Eltern, sowie verschiedene Feste als Möglichkeit für eine unbeschwerter Begegnung von Pädagog*innen und Familien in entspannter Atmosphäre. Partizipation der Kinder erfordert ebenso die Partizipation der Eltern und des Teams, sowie die Zusammenarbeit zwischen Träger und Mitarbeiter*in. Die Teilhabe und Mitwirkung aller Beteiligten an den Bildungs- und Erziehungsprozessen des Kindes sind in Merlin ein unverzichtbarer qualitativer Bestandteil der pädagogischen Arbeit und findet zum Beispiel in der Elternbefragung seine praktische Umsetzung.

3.7.3.3 Partizipation im Team

Einen ebenso wichtigen Stellenwert hat für uns die Teilhabe des Teams bei Entscheidungen der Gestaltung des Arbeitsalltags. So obliegt beispielsweise die Gestaltung des Dienstplanes, unter der Berücksichtigung eines gegebenen Rahmens, dem Team selbst. Auch bei der Planung von Teamtagen oder In-House Schulungen werden die Mitarbeitenden z.B. durch Abstimmung mit einbezogen.

3.8 Bewegungsentwicklung

Die Bewegungsentwicklung hat nach wie vor einen großen Stellenwert in der Entwicklung eines Kindes. Sie ist mit einer der Grundlagen dafür, dass der Mensch sich ausdrücken, mit seiner Umwelt in Kontakt treten und auf sie einwirken kann.

Vor allem in den ersten Lebensjahren entwickelt sich durch die Bewegung eines Kindes die kognitive, emotionale und soziale Kompetenz. Daher ist es von großer Bedeutung, den natürlichen Drang eines Kindes, sich tagtäglich und ständig bewegen zu wollen, nicht zu unterdrücken. Wichtig ist dabei zu wissen, dass jedes Kind seine ganz eigene und persönliche Bewegungsentwicklung vollzieht und dadurch kein Kind mit einem anderen verglichen werden kann. Daher forcieren wir weder ein Sitzen, ein Krabbeln, noch ein Stehen, wenn das Kind noch keinerlei Anzeichen zeigt, dass es bereits so weit ist. Den Pädagog*innen der Kinderkrippe Merlin ist es daher besonders wichtig den individuellen Bewegungsentwicklungen der Kinder nachzukommen. Jedes Kind hat entsprechend seiner Entwicklung bei uns die Möglichkeit sich nach eigenem Können und Wollen in seiner Motorik zu entfalten. Hierfür gestalten wir die Gruppenräume und Bewegungsbereiche entsprechend, stellen die nötigen Materialien zur Verfügung (vorbereitete Umgebung), und bieten pädagogische Aktivitäten an. Denn Kinder sollen bei uns Lernerfolge erfahren dürfen, die sie aus eigener Kraft und aus eigenem Wollen vollbracht haben. Wir Pädagog*innen stehen den Jungen und Mädchen dabei als Motivator*innen und als sicherer Hafen zur Seite. Zur weiteren Unterstützung nutzen wir Materialien von Emmi Pikler und Maria Montessori.

3.8.1 Psychomotorik

Die Psychomotorik ist ein zunehmend wichtiger Arbeitsansatz in der Elementarpädagogik, den auch wir in unserem Alltag und gezielt in der Bewegungsentwicklung integrieren. Das Konzept setzt sich aus mehreren Teilen zusammen, die eng miteinander verbunden sind:

- **Bewegung**
Kinder besitzen den natürlichen Drang aktiv sein zu wollen.
- **Wahrnehmung**
Kinder nehmen ihre Umwelt anhand ihrer Sinne wahr. Entweder aus eigenem Antrieb heraus (Selbstwahrnehmung) und/oder aufgrund von Impulsen (Fremdwahrnehmung).
- **Erleben**
Hier sind vor allem ihre Gefühle und Emotionen beteiligt.
- **Handeln**
Das eigene Tun.

Da jedes Kind seinen ganz individuellen Bewegungsablauf besitzt und vollzieht, stehen in der Psychomotorik ihre Themen, Bedürfnisse und Stärken im Vordergrund.

Es wird ermöglicht, dass sie diese durch entsprechendes Material befriedigen und ihre Fähigkeiten weiter ausbauen können. Das Konzept der Psychomotorik handelt aus diesem Grund nicht defizitorientiert, sondern geht immer von den Stärken des Kindes aus. Ein gutes Selbstkonzept, Selbstwirksam sein, ein gesundes Maß an Selbstbewusstsein und ein positives Selbstwertgefühl sind daher die Ziele einer jeden Psychomotorik Stunde.

3.9 Gesundheitsförderung

Gesundheit bedeutet für uns ein umfassendes, körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Die Förderung dessen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Pädagogik und spiegelt sich zum Beispiel in der ausgewogenen Ernährung, Aufenthalt im Freien, ausreichend Bewegung und Schlaf, sowie dem täglichen Zähneputzen wider. Hierbei halten wir die Balance zwischen den Bedürfnissen, den Wünschen der Gruppen und des Einzelnen. Gesundheitsförderung steht für ein positives Konzept, an dem auch die Eltern beteiligt sind.

3.10 Ernährung

Wir legen Wert auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung und bieten daher eine abwechslungsreiche Palette von vegetarischen und nicht vegetarischen Speisen an, die den Ansprüchen von ausgewogener Ernährung mit mediterranem Einfluss gerecht werden kann. Nimmt das Kleinkind noch nicht an den regulären Mahlzeiten teil, bringen die Erziehungsberechtigten Milchpulver, Brei oder Gläschen mit. Ist das Kind dann zum nächsten Entwicklungsschritt bereit, stellen wir in Absprache mit den Eltern gemeinsam die Nahrung der Kinder um. Nimmt das Kind dann an den Mahlzeiten teil, bieten wir Frühstück, Mittagessen und nachmittags eine Brotzeit an. Für jedes Kind stehen jederzeit Getränke (Wasser und Tee) zur Verfügung. Innerhalb der Vollverpflegung achten wir auf den Kauf von Bioprodukten, des Weiteren bieten wir keinerlei Süßspeisen an. Unsere externe Küche hält sich an die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung: viel Obst und Gemüse, wenig Frittiertes, sparsam bei Zucker, Salz und Fett. Näheres über unseren Lieferanten finden Sie unter: www.coolinaria.net. Für Allergiker und andere Nahrungsunverträglichkeiten bietet die Küche schmackhaftes Ersatzessen an.

3.11 Bildung im Elementarbereich

Gerade bei Krippenkindern ist Bildung allgegenwärtig – es gibt kein Tun ohne Bildung. Dazu benötigt es nicht immer ein speziell auf den Entwicklungsstand des Kindes ausgearbeitetes Angebot. Wichtig ist vielmehr ein*e feinfühlig*e*r Pädagog*in, zu dem das Kind eine stabile und vertrauensvolle Beziehung hat. Durch gute und intensive Beobachtung können so passende und für das Kind ansprechende Materialien, Lieder, Gespräche etc. angeboten werden. Dies ermöglicht dem Kind selbst aktiv zu werden. Unsere pädagogische Arbeit beruht auf den von Emmi Pikler formulierten Grundsätzen eines achtsamen und

respektvollen Umgangs mit Säuglingen und Kleinkindern. Dieser Ansatz betrachtet die Säuglinge und Kleinkinder als Initiator*innen ihrer Entwicklung. Dies bestimmt maßgeblich unser Planen und Handeln. Wie alle revolutionären Einsichten bezeichnen diese Grundsätze ihrer Arbeit etwas nahezu Selbstverständliches: Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf. Geborgen in sicheren, stabilen Beziehungen lernen Kinder, sich aus eigener Initiative, gemäß ihren Interessen, zu bewegen und zu spielen. Kommunikation und Sozialverhalten entstehen im Dialog mit den Erwachsenen, wenn die kindlichen Signale verstanden und sinnvoll erwidert werden. Damit selbstständiges Lernen möglich wird, müssen die Erwachsenen eine Umgebung gestalten, die den momentanen Bedürfnissen und Bestrebungen des Kindes entspricht. Wir wollen die Bedürfnisse eines jeden Kindes respektieren und auf eine warmherzige, einfühlsame Art, welche die Beziehung fördert, auf sie eingehen. Im pädagogischen Alltag sind z.B. regelmäßige Pflegeaktivitäten sowie situationsorientierte und gelenkte Interaktionen feste Bestandteile unserer Beziehungsarbeit.

4. Themenbezogene Bildungsbereiche

4.1 Bedeutung des Spiels

Spielen ist die ursprünglichste Form des Wissenserwerbs! Diese Tatsache kann gar nicht genug als wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit hervorgehoben werden. Kinder können in der passenden Umgebung und Begleitung im Grunde alles selbstständig lernen. Unsere Aufgabe als Pädagog*innen hierbei ist es, dem Kind eine anregende Umgebung und ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen. Wir fungieren als Begleiter*innen, um gemeinsam mit dem Kind die Beantwortung seiner Fragen zu erarbeiten.

4.2 Freispiel

Freispiel ist für das Kind nicht etwa „nur spielen“, sondern vielmehr eine besonders lernintensive Zeit. Hier hat es Gelegenheit, sich mit den Dingen zu beschäftigen, für die es sich gerade interessiert. Dabei kann es seine Kompetenzen spielerisch erweitern, denn Bildung findet vor Allem dann statt, wenn das Kind seine Tätigkeiten freiwillig, selbstständig und autonom gestalten kann. Wichtig ist hierbei eine vorbereitete Umgebung. Dabei wählen die Kinder frei zugängliche Materialien entsprechend ihrem Interesse und Entwicklungsstand aus. Aufgabe der Pädagog*innen ist es, die Bedürfnisse und Interessen des Kindes zu erkennen, entsprechende Materialien bereitzustellen und das Kind feinfühlig zu begleiten. Die Pädagog*innen erkennen den darauffolgenden Entwicklungsschritt und planen entsprechend pädagogische Aktivitäten und Impulse und bereiten die Umgebung passend vor.

4.3 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen, sowie in Interaktion mit seinen Mitmenschen zu treten. Sie bilden die Grundlage für Identität, Wohlbefinden und Erfolg in Gemeinschaft, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Basiskompetenzen bilden sich in erster Linie in den ersten acht bis neun Lebensjahren aus. Deshalb stehen der Erwerb und die Entwicklung der Basiskompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen sind Ausgangspunkt für jegliche pädagogische Planung und Intervention. Spielen und Lernen sind dabei immer eng miteinander verknüpft. Jede Aktion, jedes Projekt und jede Tätigkeit des Kindes während des Freispiels dienen der Kompetenzerweiterung und sind verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen. Durch das Angebot vielfältigster Bildungs- und Erziehungsbereiche wird immer darauf geachtet, dass die

Entwicklung der im Folgenden formulierten Basiskompetenzen bei den Kindern unterstützt wird.

- Personale Kompetenzen:
Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Autonomie und Kompetenz erleben, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen, Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Phantasie, Physische Kompetenzen, Grob- und Feinmotorik
- Soziale Kompetenzen:
Gute Beziehungen, Empathie und Perspektivenübernahme, Orientierung zu Werthaltungen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Werthaltung, Achtung von Andersartigkeit, Verantwortungsübernahme, Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz:
Grundlage für bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb, Lernen wie man lernt, Kompetenz eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren
- Resilienz:
Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Flexibilität, kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, positives Selbstkonzept, sichere Beziehungen

4.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Kinder werden auf ihrem Weg des Forschens und Lernens von den pädagogischen Fachkräften durch das Angebot unterschiedlichster Bildungs- und Erziehungsbereiche begleitet. Um bei einem Kind eine größtmögliche Aufmerksamkeit für eine Tätigkeit zu erreichen, nehmen die freie Wahl der Angebote und ein Wechsel der Bildungsorte eine wichtige Rolle ein. Neben guten Beziehungen ist für eine gesunde Entwicklung wichtig, eine wertschätzende Atmosphäre herzustellen, die Neugier, Spontaneität und Kreativität ermöglicht. Der Raum als vorbereitete Umgebung berücksichtigt alle Altersbereiche. In einer anregenden Lernumgebung werden den Kindern Betätigungsfelder aus folgenden Bereichen angeboten:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Wertorientierung und Religiosität
- Sprache und Literacy
- Medienkompetenz
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

5. Die Rolle und Aufgaben der Pädagog*innen

Die Atmosphäre in unserer Krippe ist geprägt durch die individuellen Persönlichkeiten und Kompetenzen unseres Teams. Gemeinsam sind uns eine konstante und eindeutige Haltung sowie ein freundlicher, wertschätzender Umgang mit allen Kindern, Familien und Kolleg*innen sehr wichtig.

Wir sehen uns in der Rolle einer vertrauensvollen und feinfühligem Entwicklungsbegleitung des Kindes. Dabei regen wir seine Entwicklungsprozesse so an, dass es selbstständig und in seinem eigenen Tempo lernen kann. Aus unseren Beobachtungen erkennen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und knüpfen mit unseren pädagogischen Aktivitäten und Impulsen an diesen an.

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich beim Eintritt der Kinder in die Einrichtung in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Für das Gelingen einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung für uns maßgebend. Die Kindertagesstätte ist Lebensraum für die ganze Familie. Der Austausch und die Information über die Entwicklung der Kinder, sowie die gemeinsame Begleitung der Kinder bei Übergängen, tragen dazu wesentlich bei. Eine Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Alltag der Einrichtung gehört selbstverständlich mit dazu.

Ein engagierter Elternbeirat berät die Einrichtung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung und fördert gemeinsam mit dem pädagogischen Team den Austausch zwischen den Eltern. Durch das bereits vorhandene Netzwerk im Europäischen Patentamt (E-Mail / Intranet des Paritätischen / Elternbriefe) hat sich ein reger Austausch der Eltern untereinander entwickelt. Leitung und Elternbeirat treffen sich monatlich, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. Ein gegenseitiger Austausch über die Krippe über Themen, die die Krippe betreffen gehört für uns zu einer funktionierenden Erziehungspartnerschaft. Eine gute Möglichkeit die Elternpartnerschaft zu fördern bietet eine Hospitation durch die Eltern. Die Eltern-Hospitation gibt uns die Chance, das Leitbild des Paritätischen: Offenheit – Vielfalt – Toleranz zu leben. Wir verstehen uns als lernende und lehrende Organisation und bieten Eltern die Möglichkeit, von unserem Wissen zu profitieren. Ebenso können Eltern mit Hilfe der Hospitation die eigenen Vorstellungen über den Tagesablauf mit den Berichten der Pädagog*innen bei der Übergabe in Einklang bringen. Des Weiteren finden jedes Jahr verschiedene Feste und Treffen statt. Hier können sich Familien und Pädagog*innen entspannt und ungezwungen begegnen.

Veranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen finden ebenso statt wie verschiedene Elterninformationsveranstaltungen.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in Merlin.

Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Sie helfen, die Qualität unserer pädagogischen Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln.

Dabei werden die Entwicklungen der Kinder mit Hilfe verschiedener Beobachtungssysteme (Buds, Beller-Beller, Entwicklungsbögen) schriftlich festgehalten. Der beobachtete Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes wird in der Gruppe regelmäßig reflektiert und ist die Basis für den fachlichen Austausch im Team. Daraus entwickeln wir weitere Methoden und Schritte, um das Kind in seinem nächsten Entwicklungsschritt zu fördern und zu unterstützen. Die Beobachtung und Dokumentation ist auch Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Für Eltern und Kinder werden die Bildungs- und Lernprozesse in Portfolios veranschaulicht. Die Portfolios sind für Kinder und Eltern jederzeit zugänglich und dürfen auch mit nach Hause genommen werden.

5.3 Weiterbildung und Reflexion

An gemeinsamen Team- und Konzeptionstagen erarbeiten wir pädagogische Themen. Doch auch jede*r Mitarbeitende allein hat die Möglichkeit, sein/ihr eigenes Fachwissen und seinen/ihren individuellen Erfahrungsbereich an fünf Fortbildungstagen pro Jahr zu erweitern. Des Weiteren bietet die PariKita für Mitarbeitende mit entsprechender fachlicher Eignung auch Personalentwicklungsmöglichkeiten, wie z.B. für qualifizierte Praxismotor*innen, zukünftige Führungskräfte, Sicherheitsbeauftragte, Hygienebeauftragte, etc. an. Durch entsprechende Dokumentationen wird das Erlernte von den Mitarbeitenden reflektiert und innerhalb eines Input Team an alle Mitglieder des Teams weitergegeben, so dass das Team neue Impulse und Erkenntnisse im pädagogischen Alltag umsetzen kann.

6. Evaluation und Qualitätssicherung

Qualitätssicherung ist für die pädagogischen Fachkräfte der Kinderkrippe Merlin eine Möglichkeit, sich zu reflektieren und pädagogisch weiterzuentwickeln. Im Bereich Wirkungskontrolle „Elternzufriedenheit und Betreuungsbedarf“ wird einmal jährlich eine Elternbefragung durchgeführt und ausgewertet. Diese Auswertung wird nicht nur im Team und Elternbeirat besprochen. Wir gehen mit konkreten Antworten und Handlungsveränderungen auf die Kommentare ein und machen Veränderungen für die Elternschaft transparent. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen verpflichten sich, regelmäßig an Teamabenden, Gruppenteams, Hospitationen, Inhouse Schulungen und Fortbildungen teil zu nehmen. Wir wollen unser eigenes Wissen erweitern, reflektieren und in den pädagogischen Alltag mit einfließen lassen, da wir uns als lernende Gemeinschaft verstehen.

Um in der Kinderkrippe die Qualität der Arbeit zu reflektieren, bewerten und stetig ausbauen zu können, bedienen wir uns folgender Instrumente:

- Gesamtteams einmal im Monat
- Gruppenteams und Input-Teams
- Teambuilding, Kleingruppenarbeit, Einzelgespräche mit der Leitung
- Jährliche Mitarbeiter*innengespräche
- Bereichsspezifische Teamsitzungen, wie z. B. Organisationsteam, Ganggestaltung, Praxistreff für Auszubildende, Anleitertreffen, Hauswirtschaftsteam, Sicherheitsbeauftragten Team
- Arbeitskreise und Einzelgespräche mit der Fachkraft im Bundesprogramm SprachKita
- täglicher pädagogischer Tisch
- Teamreflexion (nach der Elternbefragung, Kinderbefragung, Beschwerden, zum Jahresabschluss)
- Teamtage und Teamnachmittage zu bestimmten Themen, auch mit externen Referenten
- Konzeptentwicklung
- Leitungsklausuren, Leitungskonferenz
- Teilnahme am Bundesprogramm: Sprach-Kita
- Teilnahme am Projekt: Gesunde Kita
- Teilnahme am Projekt: Zukunftsmusiker
- Entwicklung und Überprüfung von Prozessen und Standards
- Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen (Onboarding Prozess)
- Kollegiale Beratung bei Bedarf
- Supervision bei Bedarf
- Hospitation in anderen Einrichtungen (Benchmarking)
- Fortbildungsprogramm
- Hausinterne Fortbildungsprogramme wie die Bep-Schulung und die U-1 Schulung
- Personalentwicklungsprogramm
- Weiterbildung zur Praxismentor*in
- Fachberatung
- Qualitätszirkel
- Enge Zusammenarbeit mit Erziehungsberatung und Logopädin
- Beratung durch einen Krippenarzt

6.1 Beschwerdemanagement

Die schriftliche Fixierung der Beschwerde ist uns nicht nur aus Gründen der Dokumentation wichtig, sondern auch, damit es zwischen Beschwerdegeber*in und Beschwerdenehmer*in keine Missverständnisse gibt und klar ist, aus welcher Situation die Beschwerde entstanden ist und worin genau das Ärgernis liegt. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und dies wird durch die Verschriftlichung zum Ausdruck gebracht. Der Beschwerdenehmer leitet nun den Beschwerdeprozess ein und informiert die beteiligten Personen. Erste Lösungen werden gesammelt und in der nächsten Teamsitzung des Gesamtteams besprochen. Eventuell gibt es weitere oder andere Lösungen, die zu einer Veränderung führen. Gemeinsam wird beschlossen, welche Lösungen angestrebt werden. Die zusammengestellten Lösungen werden nun bei der nächsten Sitzung den Elternbeiräten vorgestellt. Zum Abschluss wird die/der Beschwerdegeber*in von dem Prozess informiert und die Ergebniszufriedenheit abgefragt. Handelt es sich um eine Beschwerde innerhalb des Teams, so wird der Elternbeirat nicht informiert. In der Mehrzahl der Beschwerden fließen die Lösungen als Veränderungen in diverse schriftliche Standards wie z.B. den Sicherheitsstandard oder Informationen wie zum Beispiel Merlin A bis Z ein.

6.2 Ausfallmanagement

In Zeiten des Fachkräftemangels in Kombination mit krankheitsbedingten Ausfällen, können personelle Engpässe entstehen. Im Folgenden finden Sie Maßnahmen, die dann zum Einsatz kommen:

PariKita

Da die PariKita viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig, soweit möglich, eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.

Notfallpläne in Merlin

Jede Gruppe verfügt über einen Notfallplan, der regelmäßig von den Pädagog*innen überarbeitet wird. Ebenso gibt es einen Notfallplan der Aufgaben- und Verantwortungsübertragung, wenn Leitung und stellvertretende Leitung ungeplant nicht im Haus sind.

Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Projekten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet bleiben und das Team einen ruhigen und sicheren Ablauf gewährleisten kann. Anberaumte Elterngespräche, oder weitere Termine werden ggf. abgesagt, oder verschoben. Alles konzentriert sich auf die direkte Betreuung der Kinder. Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet werden kann, muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall werden Gruppen zusammengelegt und es wird nur noch für die Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative Betreuungsform organisieren können. Im Extremfall (z. B. bei Epidemien) kommt es zur Schließung einzelner Tage.

6.3 Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Gesundheit aller Mitarbeiter*innen liegt der PariKita am Herzen. In den vergangenen Jahren wurde vom Träger in den PariKita Kindertageseinrichtungen unter dem Motto "Gesundheit fetzt - hier und jetzt!" viel angestoßen und erreicht. Unser aller Engagement im Betrieblichen Gesundheitsmanagement wurde mit einem Preis ausgezeichnet: dem Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP). Um die Gesundheit der Mitarbeiter*innen zu stärken und um Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Wir erarbeiten unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll. Hat man die eigenen Gesundheitsziele erreicht, so kann man innerhalb einer Losung ein Wellnesswochenende gewinnen. Ebenso

besteht die Möglichkeit sich für eine Minikur zu bewerben.

7. Nachwort

Anhand neuer Erkenntnisse aus der Pädagogik, der Wissenschaft und der Praxis wird die Konzeption regelmäßig überprüft, fortgeschrieben und angepasst. Die Überarbeitung dieser Pädagogischen Hauskonzeption ist durch einen breiten Beteiligungsprozess der Pädagog*innen gekennzeichnet.

8. Quellen

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- WHO
- Ohne Eltern geht es nicht, Hans-Joachim Laewen, Cornelsen Verlag
- Emmi Pikler - eine ungewöhnliche Kinderärztin, Anna Czimmek
- Prävention geht alle an! - Amya e. V.
- Handbuch Inklusion
 - Rahmenkonzeption Pari
 - BayKIBIG
 - Gesetzbuch von §8a
 - Wendlandt



9. Impressum

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Kinderkrippe Merlin
Bayerstr. 34
80335 München

Leitung: Annika Dannapfel

Telefonnummer: 089/23998183
E-Mail: merlin@paritaet-bayern.de
Homepage: www.merlin.paritaet-bayern.de

Überarbeitet: Oktober 2023

V.i.S.d.P.

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Geschäftsführung: Raymond Walke

Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
www.parikita.de

Eine externe Veröffentlichung und/oder eine Weitergabe an Dritte bedürfen einer ausdrücklichen Zustimmung.